

# Das Nehemia-Mandat

---

## 1. Nehemia - ein Apostel des Alten Testamentes

Wenn wir uns mit dem Auftrag beschäftigen, den Nehemia erhielt, hilft es, die Bedeutung seines Namens zu kennen. „Nehemia“ bedeutet: JHWH tröstet. Gott tröstet sein Volk. Es erinnert an die Aussagen in der Bibel, dass Gott jede Träne von ihren Augen abwischen wird (vgl. Jes 25:8, Offb 7:17, Offb 21:4). Selbst, wenn Nehemia in der Zeit, bis er seinen Auftrag erhielt, keine Ahnung von ihm hatte, so stand die Sehnsucht danach, dass Gott sein Volk tröstet, immer über seinem Leben.

Wenn wir uns mit dem Nehemia-Mandat beschäftigen, müssen wir Folgendes verstehen:

Nehemia, ein Apostel des Alten Testamentes, nahm die Herausforderung nicht an, weil er sich selbst gut einschätzen konnte und sich für geeignet hielt: Ich habe diese und jene guten Eigenschaften, ich schaffe den apostolischen Auftrag - das ist ein Leichtes für mich!

Im Gegenteil bin ich davon überzeugt, dass er in dieses Mandat mehr oder weniger hineingestolpert ist. Learning by doing sozusagen. Was ihn aber auszeichnet, ist sein Herz. Denn mit ihm fängt es an:

Eine eher „zufällige“ Begegnung: Jüdische Rückkehrer aus der Heimat kommen nach Susa, der Stadt, in der Nehemia lebt und arbeitet. Sie suchen dort nach der jüdischen Community und treffen auf Nehemia. Dieser erkundigt sich nach den zurückgebliebenen Juden und nach Jerusalem. Was er hört, erschüttert sein Herz.

Der Bericht der Boten aus dem Land der Verheißung lautet:

- Die Juden sind bedrängt, sie werden verspottet, unterdrückt und es geht ihnen schlecht.
- Die Stadt liegt in Trümmern, die Mauern sind niedergerissen und die Tore verbrannt (vgl. Neh 1:3).

Nehemia weint, fastet und trauert so intensiv, dass dies sein Aussehen noch gute drei Monate später prägt. (vgl. Neh 2:1-2)

Was hat ihn so erschüttert?

Sein Herz wird berührt von dem Zustand der Stadt und der Situation seiner Geschwister, weil er eine Idee davon hat, wozu die Stadt im Stande sein könnte (Soll- und Ist-Zustand der Stadt).

---

## 2. Der erlösungsbedürftige Zustand der Stadt (Ist-Zustand)

In dem verheißenen Land Israel herrscht eine Kultur, in der die Juden, die der Verbannung entkommen sind, von Fremden beherrscht, unterdrückt, ausgebeutet und versklavt werden. Es gilt das Recht des Stärkeren. Die herrschende Elite kümmert sich ausschließlich um den eigenen Wohlstand und das eigene Fortkommen. Weil es keine Regeln gibt, unterwirft sich jeder diesem System, den Schwächeren auszunutzen. Wer irgend kann sieht zu, dass er auf einen „grünen Zweig“ kommt. Dies geht am besten, indem man besticht, erpresst, zu bösem Handeln verführt und sich mit den Machthabern verschwägert. Hier wird der Geist des Mammon deutlich sichtbar, der empfiehlt „nach unten zu treten und nach oben zu buckeln“, vgl. Neh 5:1-8). Denn nur wer besticht, den Nächsten

ausbeutet (vgl. Neh 5:6ff) und sich mit dem „Bösen“ einlässt und verbrüdernd, hat eine Chance zu überleben (vgl. Neh 6:12-13).

Anstatt denen zu helfen, die unter die Räder kommen, werden sie verhöhnt und verspottet (Neh 3:33ff). Es werden schlechte Nachrichten und Halbwahrheiten in den Social Media verbreitet und so Verwirrung gestiftet (vgl. Neh 4:2-6). Verschwörungstheorien werden verbreitet und Unsicherheit geschürt (vgl. Neh 6:5ff). Propheten werden bestochen, die die schlechten Nachrichten und Boshaftigkeiten legitimieren und geistlich bestätigen sollen (vgl. Neh 6:14).

Die Stadt Jerusalem existiert nicht mehr und die Menschen haben keinen Ort, zu dem sie fliehen können. So geht die Identität verloren. Es gibt keine Infrastruktur mehr. Die öffentliche Verwaltung liegt am Boden und wird nicht wieder aufgebaut (vgl. Neh 4:5). Fortschritt wird gezielt angegriffen (vgl. Neh 6:1-4). Gott ist fern.

Während der „äußere Feind“ (einigermaßen) gut in Gestalt von Sanballat, Tobija, Geschem und anderen zu erkennen ist, herrscht ein „innerer Feind“, der deutlich schwerer zu identifizieren ist: Der Mammon-Geist, der hinter allem Handeln und Reden steht. Und das auch da noch, als die Mauer längst wieder aufgebaut und die Tore eingesetzt sind. Alles scheint fertig, nur findet sich niemand, der freiwillig in Jerusalem einziehen möchte. Die, die nach Jerusalem ziehen und dort wohnen sollen, müssen ausgelost werden (vgl. Neh 11:1).

---

### 3. Die Berufung der Stadt (Soll-Zustand)

Dagegen steht die Berufung der Stadt Jerusalem: Die heilige, geschmückte Braut Jesu, in der Gott sein Zelt aufschlägt. Er will mitten in der Stadt wohnen. In die „Hütte Davids“ die Gott wieder aufbauen will (vgl. Am 9:11), möchte er seine Braut hineinführen und bei ihr wohnen. Er will mit ihr ein Haus (Familie) gründen: Frucht bringen, versorgen, lebendiges Leben schenken, Freude, Friede und Gerechtigkeit (kein Tod, keine Träne, keine Trauer, kein Schmerz, kein Geschrei, vgl. Offb 21:2-4).

Die sieben Bereiche (oder sieben Berge der Gesellschaft), die die Stadt und die Menschen beeinflussen, sind von Gott und seiner Berufung für die Stadt geprägt: die **Wirtschaft** achtet darauf, dass der Arme anstatt weiter zu verarmen, aus seiner Armut herauskommt und Gottes Prinzipien der Finanzströme sichtbar werden. Die **Politik** unterscheidet klar zwischen Freund und Feind und bekommt von Gott Klarheit, wie sie sich international verbindet bzw. abgrenzt. Die **Medien** verbreiten Wahrheit und treten für Recht und Gerechtigkeit ein. **Kunst und Kultur** ehren Gott den Schöpfer und verherrlichen ihn. Im **Bildungs- und Erziehungsbereich** werden die nachfolgenden Generationen in Gottes Wegen und seinem Recht unterwiesen und erzogen. Die **Familien** sind geschützte Zellen, die ihre Berufungen leben. Die verschiedenen Generationen segnen sich gegenseitig. Es findet ein regelmäßiger **Gottesdienst** statt (24/7), denn Gott wohnt in der Stadt.

**Es ist entscheidend, die Berufung der eigenen Stadt zu kennen, um zu wissen, wie wir für die Stadt eintreten können.**

*Ein Hinweis, wie wir die Berufung unserer Stadt erkennen können (wenn wir die spezifische Not einer Stadt benennen, können wir davon ausgehen, dass ihre geistliche Berufung so ziemlich dem genauen Gegenteil entspricht).*

Die Berufung einer Stadt drückt sich auf mehrfache Weise aus: Eine Stadt schützt ihre Einwohner vor dem Feind und Angriffen wilder Tiere, weil sie eine Mauer und Tore in der Mauer hat (vgl. Neh 3:34).

Tore haben neben der Mauer eine wichtige Funktion (vgl. Neh 6:1): An ihnen findet der Kontakt nach Außen statt (Handel). Wer die Tore kontrolliert, kann entscheiden, wer hinein und wer hinausgeht. Tore sind Herrschafts- und Gerichtsorte. Die Tore werden uns später noch beschäftigen, denn sind sie doch das schwächste Glied in der Kette (und die Kette ist insgesamt nur so stark wie ihr schwächstes Glied).

- Eine Stadt bietet Identität: Hier kann man geschützt Wurzeln schlagen und gedeihen (wissen, wo man hingehört), ohne dass jeder Dahergelaufene „den Wein berupfen und abfressen“ kann (vgl. Jes. 5:3-7). In einer Stadt entsteht Zugehörigkeit zu Familien (vgl. Neh 4:7) und ihrer Berufung (vgl. Neh 6:1-4)
- Eine Stadt hat eine Verfassung (einen Bund und ein Bundesgesetz), die allen bekannt ist und die alle Einwohner (auch die Ausländer!) unterschrieben haben (vgl. Neh 10). Aus dieser Verfassung heraus erfolgt eine strukturierte Rechtspflege mit regelmäßiger stellvertretender Buße (vgl. Neh 9). Sie regelt die Beziehung jedes Einzelnen zum Gottesdienst.
- Eine Stadt hat einen funktionierenden, regelmäßigen Gottesdienst, d.h. Gott ist gegenwärtig und wird geheiligt (vgl. Neh 6:10-11). Denn Gott verleiht den zentralen Sinn und spricht Berufungen aus (vgl. Neh 3:34). Er setzt Festzeiten fest (vgl. Neh 8:9ff), kümmert sich darum, dass keiner beim Feiern außen vor bleibt und sorgt für ausgleichende Gerechtigkeit. Keiner verarmt.

---

## 4. Die Wirkradius des Apostels

### 4.1. Die Berufung zum Apostel funktioniert nicht, wenn sein Charakter nicht stimmt. Eine Charakterstudie:

Nehemia

- ist in erster Linie ein Diener. Zwar in seinem sozialen Status ein Sklave, in seiner Haltung aber wie ein Butler (vgl. gleichnamigen Film von 2013 mit Forest Whitaker): Er kennt seinen Herrn so gut, dass er schon vorher weiß, was dieser möchte noch bevor er es gesagt hat. Er ist Berater seines Herrn und sein Geheimnisträger. Er bügelt Ungeschicklichkeiten des Herrn aus und ist sich nicht zu schade, seine Finger schmutzig zu machen. Er kennt die Etikette am Hof und weiß, wie man sich kleidet, redet und benimmt. (vgl. Neh 1:11).
- ist aufrichtig und offenbart, was in seinem Herzen ist (vgl. Neh 2:3). Er zeigt sich nicht anders, als er ist.
- ist verbindlich, trifft Absprachen und hält sich daran (vgl. Neh 2:6).
- entwickelt einen Plan und sieht sich nach einem Netzwerk um (vgl. Neh 2:7-8).
- ist verschwiegen (vgl. Neh 2:11-12).
- versteht es, strategisch zu kommunizieren (vgl. Neh 2:16-17).
- ist Vorbild, er gönnt sich keine Ruhe. Er lebt das vor, was er von seinen Mitstreitern erwartet (vgl. Neh 4:17).
- erträgt es, dass seine apostolische Berufung erst im Nachhinein erkannt wird (vgl. Neh 6:16).

#### 4.2. Als Apostel kennt er die entscheidenden Faktoren, die über den Ausgang seines Auftrags entscheiden

- Er kümmert sich um die Tore: Sie sind Handelsplatz, Ort des Gerichts, Herrschaftsplatz (vgl. Neh 2:16-17); wer die Tore bewacht entscheidet darüber, wer hinein- und herausgelassen wird.
- Beim Ausbessern bedient er sich der Materialien, die vorhanden sind und arbeitet damit. Er stärkt, optimiert und bringt die Steine in Position (vgl. Neh 3:16-17).
- Er erlebt massiven Widerstand und Spott und erträgt es. Es ist die Alltagswaffe der Gegner (vgl. Neh 2:19, 3:33).
- Er hat seine Mitarbeiter im Blick:
  - Nehemia kennt die am Bau Beteiligten mit Namen. Er kennt ihre Berufung, Herkunft, Funktion und Fähigkeit (vgl. Neh 3).
  - Nehemia hat ein Ohr für die Nöte der Mitarbeiter und sucht nach einer Lösung dafür (vgl. Neh 4:4).
- Er überblickt die Bauausführung:
  - Nehemia ordnet eine auf die sich verändernden Situationen angepasste, strategische Bauausführung an (vgl. Neh 4:11).
  - Er organisiert eine schichtübergreifende Unterstützung, bei der jeder jederzeit auf seinem Posten ist (vgl. Neh 4:13).

#### 4.3. Als Apostel kennt Nehemia die geistlichen Zusammenhänge und handelt in ihnen Nehemia

- begibt sich regelmäßig in den Gerichtssaal Gottes und spricht dort vor Gottes Thron Wahrheit aus (vgl. u.a. Neh 3:36-37). Er tut dort stellvertretend Buße und fordert Gottes gerechtes Urteil.
- erkennt und spricht aus, dass der Spott Gott gilt und nicht ihm und seinen Mitarbeitern (vgl. Neh 3:37). Damit wälzt er seine Not auf Gott ab und nimmt ihn in die Pflicht.
- beruft geistliche Wächter und setzt sie ein (vgl. Neh 4:3).
- fokussiert die Mitarbeiter, als diese von einer Flut negativer Nachrichten und Verschwörungstheorien Gefahr laufen, den Fokus zu verlieren (vgl. Neh 4:8).
- organisiert die Arbeit in Familiengruppen, denn er weiß: Jede Familie hat ihre jeweils spezifische Berufung. Er setzt diese strategisch ein (vgl. Neh 4:7ff). Dies führt zu einem sichtbaren Wendepunkt im Prozess (vgl. Neh 4:10).
- weiß, wie er geistliche Kriegsführung organisiert (Schall des Horns) und kommuniziert dies (vgl. Neh 4:14). Denn das Horn (Shofar) ruft zusammen, eröffnet ein Fest, bedroht den Feind, lässt die unsichtbare Welt aufhorchen und kündigt Gottes Gericht an (vgl. u.a. Psalm 81:4, 3. Mose 23:24 oder Joel 2:1).
- entlarvt den Geist des Mammon und bekämpft ihn, indem er das Finanzsystem neu regelt, Korruption ausmerzt und einen Schuldenerlass bewirkt (vgl. Neh 5).
- erkennt den Geist der Lüge und der Halbwahrheiten, lässt sich aber nicht ablenken und bleibt bis zum letzten Handschlag fokussiert (vgl. Neh 6:1-9).

- erkennt den Geist der Verschwörungstheorien (und ihr Drohpotential), entlarvt sie und lässt sich von Gott neu fokussieren (vgl. Neh 6:5-9).
- Heiligt den Gottesdienst (vgl. Neh 6:11).
- schafft einen Ort der strukturierten Lehre für alle (Gesetz und Auslegung wird allen status-, geschlechts- und altersübergreifend zur Verfügung gestellt) (vgl. Neh 8:1-8).

---

## 5. Die Langzeitwirkung des Aposteldienstes - Verpflichtung und Feiern!

Als die Arbeit der Wiederherstellung an der Stadtmauer und den Toren abgeschlossen ist, wird die Beziehung der Menschen zum Gottesdienst klar (schriftlich in Form eines Vertrages) geregelt:

- Rechtsnormen werden verbindlich für alle (auch die Ausländer) festgelegt (vgl. Neh 10:29-30).
- Das persönliche Leben wird geheiligt (Absondern von Heiden) (vgl. Neh 10:31)
- Die Finanzierung des Gottesdienstes wird geregelt (vgl. Neh 10:33)
- Der Tag des Herrn (Schabbat) wird auch auf die Gefahr hin, Sonderangebote der heidnischen Händler zu verpassen, als verbindlich erklärt (vgl. Neh 10:32)
- Die Versorgung mit Brennholz wird familiär geregelt (vgl. Neh 10:35)
- Es wird verpflichtend zugesagt, dass die Erstlingsfrucht geopfert wird (vgl. Neh 10:36)
- Es wird festgelegt, dass mit dem „Zehnten“ die Priester und Leviten versorgt werden (vgl. Neh 10:38f)

Mit dem Vertragsschluss wird ein rauschendes Fest gefeiert und die Mauer eingeweiht (vgl. Neh 12:27ff):

- Alle Leviten aus dem Land werden zusammengetrommelt.
- Anführer und Chöre werden aufgestellt.
- Lobgesänge, Freude werden verordnet.